

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin  
Marburg

07.02.2009

## „Steh auf und geh“

Als ich in das Café kam, dachte ich: Du hast dich im Raum geirrt! Alles junge Leute, die munter durcheinander reden. Drei stimmen ihre Instrumente – offenbar wird es gleich Musik geben. Soll hier tatsächlich der 80.Geburtstag sein? Sind das die Gäste der Frau aus dem Altersheim, der ich gratulieren will?

Dann entdecke ich sie: Oben, am Kopf der Kaffeetafel. Das weiße Haar frisch frisiert, mit dunkelblauer Bluse – und strahlenden Augen! „Das sind alles meine Kinder!“ erklärt sie mir mit einem Augenzwinkern. „Als mein Mann vor ein paar Jahren starb, bin ich ins Altersheim gegangen. Mit meiner Behinderung“ sagt sie, „kann ich nicht mehr alleine leben. Aber Sie wissen ja, wie das heute ist: Die Pflegezeit ist knapp. Die Schwestern haben keine Zeit übrig. Darum habe ich angefangen, mir junge Leute zu suchen, die mit mir vor dem Haus spazieren gehen. Zuerst war es nur Lisa, die Tochter einer Bekannten“, erinnert sie sich und stellt mir die junge Frau vor. „Die brachte dann eine Freundin mit, die hatte einen Bruder – und irgendwann kam jeden Tag jemand“.

Zum ihrem Achzigsten sind auch „Ehemalige“ gekommen, die gar nicht mehr an Ort sind. Zusammen haben sie ein kleines Programm vorbereitet, mit Musik und einer Rede, in der sie die Jubilarin würdigen, aber ihre Eigenheiten auch liebevoll auf die Schippe nehmen. Eine Großmutter im Kreis ihrer Enkelkinder kann es nicht besser haben!

Beeindruckt gehe ich nach Hause. So einen 80.Geburtstag habe ich noch nicht erlebt.

Viel öfter begegnet mir das andere: Menschen, die einsam sind und die darauf warten, dass jemand sie besucht. Die bitter werden und sich immer mehr

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin  
Marburg

07.02.2009

zurückziehen. „Herr, ich habe keinen Menschen!“ Diese Klage erzählt die Bibel von einem Mann, der seit 38 Jahren gelähmt ist. Vergeblich hat er gewartet. Keiner bringt ihm zu dem Wasser, dessen heilende Kräfte ihm vielleicht helfen könnten. Bis Jesus kommt und sagt: „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ (Joh.5,8) „Herr, ich habe keinen Menschen“ – dieser Satz berührt mich jedes Mal, wenn ich ihn lese. Wie einsam muss einer sein, der das von sich sagt!

Als ich die alte Dame kennenlernte, dachte ich: Sie hat es anders gemacht. Sie hat nicht nur gewartet und geklagt. Sie hat selber die Initiative ergriffen und etwas investiert: Sie hat sich auf die Jungen und Mädchen eingelassen, hat sie eingelassen in ihre Welt. Und jedes Mal hat sie ihnen 7 Euro in die Hand gedrückt, das war ihr der Spaziergang wert. Sie hat es anders gemacht, aber auf ihre Weise hat sie das gleiche erlebt wie der Gelähmte in der Bibel. Denn wenn einer aufsteht und sein Bett oder sein Schicksal in die Hand nimmt und losgeht – dann ist das immer ein Wunder!